

Sackträgerraupenzucht

Der Kleine Rauch-Sackträger (*Psyche casta*) ist eine häufige und leicht zu züchtende Schmetterlingsart. Wenn du die Entwicklung von der Raupe zum Falter miterleben willst, kannst du also mit dieser Schmetterlingsart erste Züchterfahrungen sammeln.

Damit die Aufzucht gelingt, sind aber einige wichtige Punkte zu beachten.

Diese Anleitung gilt ebenso für die ähnlichen Sackträger-Arten Großer Rauch-Sackträger (*Psyche crassiorella*) und Großer Sackträger (*Canephora hirsuta*).

Zunächst einmal muss man die Tiere draußen **finden**. Dazu braucht man in erster Linie Glück, denn die Raupen der Sackträger halten sich nicht an einer bestimmten Nahrungspflanze auf. Gelegentlich entdeckt man sie beim Überqueren von Wegen, oder krabbelnd an Wänden, Bushaltestellen oder Straßenleitplanken. Wenn man sich das Aussehen der Säcke gut einprägt, kann man diese auch an Sträuchern oder Kräutern sitzend finden, vor allem im April und Mai.



Raupen der Sackträger (hier der Große Sackträger) findet man gelegentlich beim Überqueren von Wegen. Der Großteil der Raupe ist im schützenden Sack verborgen, nur der Kopf und die vorderen Beinpaare schauen heraus.

Zunächst ein paar Hinweise für die Überwinterung von Sackträgerraupen: Das Gefäß mit der Raupe sollte schattig stehen. Als **Zuchtgefäß** empfiehlt sich ein großes Einmachglas ohne Gummiring oder ein 500-Gramm-Honigglas. Dieses bietet Platz für bis zu drei Raupen. Zum Schutz vor Vögeln und Parasiten muss es geschlossen bleiben und sollte täglich gelüftet werden – während des Winterurlaubs kann man den Deckel halb geöffnet lassen, das heißt nur leicht schließen, so dass etwas Luft zirkuliert. Im Winter braucht die Raupe natürliche, kalte Temperaturen. Wir als Menschen würden draußen ohne Heizung erfrieren, aber die Raupen der Sackträger **brauchen im Winter die Kälte**, um zu erkennen, dass es Winter war.

Normalerweise findet man die Raupen aber erst im Frühjahr, nachdem sie überwintert haben.

Die Raupen sind recht anspruchslos und fressen die Blätter aller möglichen Kräuter und Sträucher, oft sogar noch dann, wenn diese schon etwas trockener und nicht mehr ganz frisch sind. Angeschimmelte Pflanzenteile müssen aber aus dem Zuchtgefäß entfernt werden. Zum Wiederauffinden und gegen Schimmel und Kondenswasser ist es wichtig, der Raupe nie zu viel Futter ins Gefäß zu geben.

Täglich muss das Glas gelüftet und alle zwei Tage das **Futter** gewechselt werden.

Das Futter solltest du nicht vom Straßenrand oder vom Ackerrand holen, denn da können Spritzgifte drauf sein, die die Raupe umbringen.

Sämtlicher **Kot** muss einmal täglich entfernt werden, damit es keinen Schimmel gibt.

Manchmal hört die Raupe mehrere Tage lang auf zu fressen und spinnt sich fest. Daran erkennt man, dass sie sich **häuten** will. Denn bei Raupen wächst die Haut nicht mit, deswegen muss die Raupe gelegentlich die alte Haut abstreifen. Raupen, die sich zur Häutung festgesetzt haben, muss man einfach in Ruhe lassen, nicht stören und **keinesfalls vom Sitzplatz nehmen**; sonst kann die Häutung misslingen.

So eine Häutung ist recht anstrengend, etwa so, wie wenn ein Ritter aus seiner Rüstung rauskommen will. Von außen bekommt man von der Häutung nichts mit, sie vollzieht sich im Inneren des Sacks.

Wichtig ist, dass die Raupe zusätzlich zum Futter **trockene Grashalme** und ein **Stöckchen** im Glas hat. Das trockene Gras benötigt sie zum Ausbauen ihres Sacks. Auf dem Stöckchen kann sie gemütlich sitzen und sich daran häuten und später verpuppen. Oft tut sie dies aber auch am Deckel des Glases oder am Glas selbst.

Keinesfalls darf das Glas in die direkte Sonne gestellt werden (höchstens mal für fünf Minuten), denn es heizt sich sonst auf wie ein Gewächshaus. Es ist besser, das Glas bei Temperaturen ab 20 Grad in der Wohnung aufzubewahren, denn draußen kann das Glas durch Sturm oder durch neugierige Vögel umgekippt oder sogar geöffnet werden.

Das Gefäß muss **stets geschlossen** sein, wenn man nicht daneben sitzt; die Raupe kann davonlaufen und wenn sie erst mal verschwunden ist, findet man sie in der Wohnung kaum wieder (Ist sie im Kleiderschrank? Oder doch in der Schreibtischschublade?).

Eines Tages, wenn die Raupe sich sattgefressen hat, sitzt sie dann am Stöckchen oder am Deckel vom Glas und spinnt sich erneut fest, wie bei einer Häutung, aber für einen längeren Zeitraum. Keine Angst, sie ist nicht tot, sondern in Wirklichkeit will sich die Raupe **verpuppen**. Von der Verpuppung bekommt man von außen nichts mit, da sie im Sack im Verborgenen abläuft. Sobald die Raupe für zwei Wochen nichts gefressen hat, kann man das Futter aus dem Gefäß entfernen.

Das ist zu empfehlen, denn ansonsten kann es passieren, dass man den frisch geschlüpften Falter vor lauter Pflanzenteilen übersieht.

Eines Tages schlüpft plötzlich der Falter, erst dann weiß man, dass die Zucht erfolgreich war. Während die kleinen schwarzen Männchen ziemlich leicht zu entdecken sind, muss man bei den Weibchen genauer hinsehen: Denn sie haben keine Flügel!

Das Weibchen sitzt nach dem Schlüpfen am Hinterende des Sackes und verströmt Duftstoffe, sogenannte Pheromone. Wir Menschen können das nicht riechen, die Männchen der Sackträger können die Duftstoffe der Weibchen hingegen mit ihren Fühlern riechen.

Sobald man ein Weibchen entdeckt hat, setzt man es im geöffneten Gefäß auf den Balkon oder in den Garten. Mit viel Glück kann man es miterleben, dass ein Männchen anfliegt.

Nach der Paarung legt das Weibchen sofort seine Eier ab und stirbt kurze Zeit später. Ob die Eier befruchtet wurden, erkennt man ein bis zwei Monate später daran, dass etwa 50 neue kleine Raupen schlüpfen.



Die Männchen der Sackträger (hier der Große Sackträger) sind klein und schwarz und haben gefiederte Fühler, mit denen sie die Weibchen riechen können



Ein frisch geschlüpftes Weibchen des Kleinen Rauch-Sackträgers sitzt auf seinem Sack

Was trotz allem immer noch schief gehen kann...

... aus der Raupe oder der Puppe schlüpfen kleine Fliegen oder Maden. Die Raupe war ‚parasitiert‘, d.h. eine bestimmte Fliegenart hat sie von innen aufgefressen. Da kann man leider gar nichts dagegen tun.

... die Raupe liegt plötzlich tot im Glas oder aus dem festgesponnenen Sack schlüpft nach über zwei Monaten immer noch nichts. Es gibt Bakterien oder Viren, die die Raupen befallen. Auch wenn man das Glas täglich reinigt, können die Raupen manchmal daran erkranken. Hier kommt leider auch jede Hilfe zu spät.

... der Falter schafft es nicht, seine Flügel zu entfalten – auch eine Stunde nach dem Schlüpfen nicht. Das passiert auch manchmal in der Natur, vor allem dann, wenn der Falter kurz nach dem Schlüpfen abstürzt und sich dabei verletzt.

Text und Fotos: Fabian Fritzer, weinschwaermer@web.de